



Rechenschaftsbericht 2019





Rechenschaftsbericht 2019

VORWORT

Kinderrechtsjahr 2019

„Kinder brauchen Schutz, Rechte, Bildung, Fürsorge, Zuwendung und ein Zuhause“

30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention! Sie garantiert jedem Kind den Anspruch auf Schutz, Förderung und Beteiligung, das Recht auf Meinungs- und Religionsfreiheit, auf Bildung und Gesundheit. Ziel ist es, die Lage der Kinder weltweit zu verbessern. Auch wenn Kinderrechte weltweit stärkere Beachtung finden, leiden Millionen Kinder bis heute unter Armut, Umweltproblemen und Konflikten. Die Konvention steht auf dem Papier, aber sie ist nicht wirklich umgesetzt worden. Sie hat nicht den Stellenwert, den Kinder auf der Welt haben sollten. Am 20. November 1989 beschlossen die Vereinten Nationen das Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Seither ist der Druck auf die Vertragsstaaten, Kinderrechte umfassender zu verankern, deutlich gestiegen. Kinder in den Fokus des internationalen Rechtsschutzes zu rücken und als Menschen mit eigenen Rechten anzuerkennen – dies war das Ziel des Übereinkommens über die Rechte des Kindes. Bis auf die USA haben alle UN-Mitgliedstaaten, insgesamt 192, die Konvention inzwischen ratifiziert. Deutschland trat dem Übereinkommen 1992 bei. 2015 verpflichteten sich zuletzt Somalia und Südsudan zur Anerkennung der Konvention.

Der Tatort-Verein setzt sich seit 21 Jahren aktiv für Kinderrechte, Kinderschutz, Bildungschancen und den Fairen Handel ein.

Dieses Engagement wird der Verein auch zukünftig weiter verfolgen. Die Kampagnen, Hilfs- und Bildungsprojekte und vielen Einzelaktivitäten, die der Tatort-Verein unterstützt, initiiert und nachhaltig betreut, haben das Ziel, die Kinderrechte zu fördern, die Armut zu bekämpfen und nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Aus der Gründungsgeschichte des Vereins ergibt sich ein Fokus auf die Philippinen. Seit 2003 ist er auch in Eswatini im südlichen Afrika tätig und seit 2016 im Norden Kenias. Seit 2012 setzt er sich in Deutschland aktiv für gleiche Bildungschancen für Kinder jeder Herkunft ein.

Im Vereinsjahr 2019 konnten viele wichtige Aktivitäten, neue und erweiterte Projekte erfolgreich abgeschlossen werden. Neue Projekte wurden initiiert und gestartet.

Für das große Engagement des Vorstandes, der Schauspieler, Mitarbeiterinnen und den Ehrenamtlichen in der Kölner Geschäftsstelle bedankt sich die Geschäftsführung ganz herzlich. Besonders danken wir den zahlreichen SpenderInnen, Freunden und Förderern, die die Umsetzung der Projektarbeiten im Jahr 2019 und natürlich den Jahren zuvor, erst ermöglichten!

Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt initiierten 1998 den Tatort-Verein. Joe Bausch kommt 2004 zum Tatort-Verein. Trotz zahlreicher Dreharbeiten finden die Schauspieler Zeit, den Verein bei Presseveranstaltungen zu vertreten, Einladungen zu Vorträgen anzunehmen, die Teilnahme an runden Tischen mit vielen Projekt- und Kooperationspartnern sowie Austausch mit wichtigen Kinderrechtsgruppen und sich vor Ort bei der Arbeit auf den Philippinen, in Afrika und in Deutschland einzubringen. Nicht nur in den Tatort-Filmen ist Joe Bausch Mediziner. Im echten Leben arbeitete er mehr als 25 Jahre als „Gefängnismediziner“ in der JVA in Werl. Durch seinen medizinischen Hintergrund kann er besonders die Gesundheitssituation der philippinischen Knast-, Slum- und Müllbergkinder beurteilen.

Köln, im Juli 2020

gez. Ulrike Thönniges, Geschäftsführung

A. Engagement im Ausland

PHILIPPINEN



Die Kinderschutzorganisation PREDA



Abb.: Pater Shay Cullen



... im Girls' Home



... Mangoernte

Die Kinderschutzorganisation PREDA (People's Recovery, Empowerment and Development Assistance) wurde 1974 von dem irischen Priester und Menschenrechtspreisträger Pater Shay Cullen gegründet. Bis heute ist die Stiftung Anlaufstelle und Therapiezentrum für sexuell missbrauchte sowie ehemals inhaftierte Kinder.

PREDA setzt auf ein breites Maßnahmenkonzept im Kampf für Rechte von Kindern:

- Boys' Home, mit Platz für 100 Jungen
- Girls' Home, mit Platz für 90 Mädchen
- Therapieangebote in den Kinderschutzzentren
- Sozialarbeit und umfangreiche Jugendarbeit
- Juristische Verfolgung der Straftäter bis in die Ursprungsländer
- Vorbereitung von Gesetzesinitiativen
- Nationale und internationale Bildungs- und Bewusstseinsarbeit
- Internationale Kampagnen und Petitionen

PREDA ist nach wie vor Schwerpunkt des Tatort-Vereines. Die erfolgreiche Kooperation mit PREDA besteht seit 1998.

Für seine unermüdliche Arbeit gegen Kinderhandel und Prostitution wurde Shay Cullen bereits mehrfach mit Menschenrechtspreisen ausgezeichnet und mehrfach für den Friedensnobelpreis nominiert.

PREDA's Girls' Home



Abb.: ehemalige Kinderprostituierte



... in ihrem neuen Zuhause



... mit einem eigenen Bett

Sextourismus, Kinderprostitution und Menschenhandel sind auf den Philippinen eng miteinander verbunden. Die Strafverfolgung ist mangelhaft, Korruption und Prostitution florieren. Etwa 60 Mädchen, die aus Zwangsprostitutionsverhältnissen befreit werden konnten oder Missbrauch in der Familie erleiden mussten leben im Girls´ Home von PREDA. Das Haus liegt weit ab von den Bordellen und Bars der örtlichen Sex-Mafia. Pädagogische und psychologische Fachkräfte betreuen die Mädchen rund um die Uhr, damit sie ihre furchtbaren Erlebnisse verarbeiten können. Die Mädchen gehen zur Schule, erhalten medizinische Versorgung, liebevolle Zuwendung und Unterstützung bei der Anklage gegen ihre Peiniger. Damit auch weiterhin möglichst viele Mädchen in ihrem neuen Zuhause neue Perspektiven aufbauen und ihre Erlebnisse verarbeiten können, ist PREDA dauerhaft auf finanzielle Unterstützung angewiesen.



Kinderprostitution ist in vielen philippinischen Städten allgegenwärtig. Die Philippinen gehören zu den Hauptbrennpunkten mit den meisten Prostituierten unter Kindern und Jugendlichen weltweit. In vielen philippinischen Städten ist der Sextourismus allgegenwärtig und gehört zu den lukrativsten Einkommensquellen des organisierten Verbrechens. Nach Schätzungen von UNICEF werden dort jedes Jahr rund 100.000 Kinder in die Prostitution gelenkt. Sie kommen aus den Slums oder vom Land und gehen den Zuhältern meist direkt ins Netz. Dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden, ist auf den Philippinen allerdings die Ausnahme.

Virtuelle Ausbeutung

Sexueller Missbrauch von Kindern ist ein seit vielen Jahrzehnten weltweit zu findendes Gewaltverbrechen. Auf den Philippinen hat sich allerdings eine neue Form des

Kindesmissbrauchs etabliert: die virtuelle sexuelle Ausbeutung von Kindern (Online Sexuell Exploitation of Children, kurz OSEC). Nach Angaben des UN-Kinderhilfswerk UNICEF sind die Philippinen die größte Quelle für OSEC. Aus dem UNICEF-Report zur Gewalt gegen Kinder geht hervor, dass eines von fünf Kindern schon einmal sexuelle Gewalt erleben musste. Weltweit ist jedes dritte Opfer von sexuellem Missbrauch ein Kind, besagt der jüngste Globale Bericht über Menschenhandel des Büros der Vereinten Nationen für Drogen und Verbrechensbekämpfung. Die Folgen für die mentale Gesundheit der Opfer, 80 Prozent sind Mädchen, sind verheerend, berichtet auch Marlyn C. Capio.

Die geschichtliche Grundlage für den „Tatort-Manila“ (1998)

Vor mehr als 25 Jahren wurde Marlyn C. Capio von Sextouristen nach Deutschland verschleppt und drei Monate lang missbraucht. Im Kinderschutzzentrum von PREDA fand sie nach ihrer Rückkehr auf die Philippinen Rettung und ein Zuhause. Heute arbeitet sie selber als Sozialarbeiterin bei PREDA. Nach erfolgreichem Studium ist sie eine der wichtigsten Mitarbeiterinnen von PREDA und für die schutzsuchenden Mädchen ein großes Vorbild.

Marlyn war im Mai auf Vortragsreise in Deutschland.



Abb.: Marlyn mit Dietmar Bär



... mit einem ihrer Schützlinge



... mit Shay Cullen



... im Therapiespräch



... mit Shay Cullen in den USA



... ihre Schützlinge im Girls' Home

PREDAs Boys' Home

„Kinder brauchen keinen Knast – Kinder brauchen ein Zuhause“



Auf den Philippinen gibt es sogenannte „Jugendhilfe-Einrichtungen“. Es sind jedoch gefängnisähnliche Einrichtungen, in denen Straßenkinder und straffällig gewordene Kinder, viele unter 10 Jahren, hinter Gitter gesteckt werden. Dort herrschen katastrophale Zustände. Schulbesuch: Fehlanzeige. Medizinische Versorgung: Fehlanzeige. Hygiene: Fehlanzeige. Pädagogische Betreuung: Fehlanzeige. Ausreichende Ernährung: Fehlanzeige. Juristischer Beistand: Fehlanzeige. Sexuelle Übergriffe: an der Tagesordnung.

Im Boys' Home von PREDA erhalten die von PREDA befreiten Kinder und Jugendlichen aus den Hafteinrichtungen endlich ein fürsorgliches Zuhause und vor allen Dingen neue Perspektiven. Das Haus liegt in einer ländlichen Region und abseits großer Städte.

Die meisten Jungen werden nur wegen Bagatelldelikten von der Straße weg inhaftiert. Hilflos der Willkür von älteren jugendlichen Straftätern ausgeliefert, ohne Rechtsbeistand und ohne Hoffnung, haben sie oft monatelang unter unmenschlichen Bedingungen in diesen Anstalten gesessen. Im PREDA-Jungenzentrum erhalten diese Jungen ein neues Zuhause. Neben beruflicher und schulischer Ausbildung finden sie hier Wertschätzung, seelische und körperliche Heilung und eine neue Lebenschance. Das Boys' Home liegt ländlich idyllisch, ca. 30 Autominuten von Olongapo und dem PREDA-Zentrum entfernt. PREDA schätzt, dass im eigenen Land immer noch rund 20.000 Kinder hinter Gitter leben. Shay Cullen informiert öffentlich unermüdlich über das Ausmaß des Problems: "Die Haftbedingungen sind unmenschlich, die Hygiene mangelhaft, die Verpflegung ist dürrftig. Ohne juristische Grundlage bleiben sie monate-, mitunter jahrelang in Haft." Selbst Kinder unter 10 Jahren werden immer noch wegen Bagatellen, kleinen Diebstählen, Missachtung der Sperrstunden, etc. ins Gefängnis gesteckt. Die Zellen sind so überfüllt, dass die Kinder nicht einmal

genügend Platz zum Schlafen haben. Die von PREDA befreiten Gefängniskinder sind traumatisiert, sie haben schlimme Erfahrungen gemacht und können kaum begreifen, was mit ihnen geschehen ist.

PREDA kümmert sich durch Besuche von SozialarbeiterInnen und ÄrztInnen um die noch inhaftierten Kinder, initiiert legale Befreiungsaktionen, gibt ein neues Zuhause, in dem sie Therapie, Würde, Respekt und Bildung bekommen. Gemeinsam mit PREDA und der WeltPartner eG in Ravensburg setzen wir uns seit 20 Jahren für die Befreiung von Gefängniskindern auf den Philippinen ein. PREDA ist bei diesen wichtigen Aufgaben auf finanzielle Unterstützung durch Partner wie den Tatort-Verein angewiesen.

Projektreise auf die Philippinen im Februar 2019 mit Dietmar Bär anlässlich der Jubiläumsfeier „45 Jahre PREDA“



Abb.: Festakt im „Octagon“ im Girls' Home



... mit internationalen Gästen



... MitarbeiterInnen



Abb.: Dietmar Bär, Marlyn C. Capio, Shay Cullen und Ulrike Thönniges und Überreichung der Urkunde „Anerkennung unserer Unterstützung für die Kinderrechte“ von Shay Cullen an Dietmar Bär und Ulrike Thönniges



Weitere Impressionen der Reise...



Abb.: Abholung von zwei Jungen aus Gefängnissen in Manila...



Abb.: Im Boys' Home: Shay Cullen und Dietmar Bär im Gespräch mit den befreiten Kindern...



Abb.: Shay Cullen und Dietmar Bär bei den Mangobauern der Aeta Community...



Abb.: Einladung zu Gesprächen in die Regierungsbehörde „Commission On Human Rights“

Auszug der Aktivitäten der Projektreise im Februar mit Dietmar Bär

Besuch in PREDAs New Dawn Home in Cebu/Liloan für 14 haftentlassene Jungen

Besuch im Jugendgefängnis Marakina "youth detention center"

Home visit CICL clients (children in conflict with the law)

Besuch im Gefängnis Pasay und home visit CICL clients

Besuch Jugendgefängnis Mandaluyong "youth detention center"

Meeting mit der Regierungsbehörde **CWC** Council for the Welfare of Children

Meeting mit der Regierungsbehörde **JJWC** Juvenile Justice Welfare Council

Meeting mit der Regierungsbehörde **Commission on Human Rights**

Meeting mit dem **Department of Social Welfare and Development DSWD**

Meeting bei den Mangofarmern der Aeta Community

Besuch im Boys' Home in Castillejos

Besuch bei Marlyn und ihrer Familie in ihrem Haus in Olongapo

Besuch im Girls' Home

PREDAs Jubiläumsfeier „45 Jahre PREDA“ im Octagon im Girls' Home

The Council for the Welfare of Children (CWC)

CWC ist der Rat für das Wohlergehen von Kindern und das zentrale interinstitutionelle Organ der philippinischen Regierung. Die Behörde ist beauftragt, die Umsetzung und Durchsetzung aller Gesetze zu koordinieren, eine integrierte nationale Politik und langfristige Programme zu formulieren, die Umsetzung dieser Politik sowie aller Programme und Dienste zu überwachen und zu bewerten. Befürwortung und Mobilisierung von Ressourcenhilfe für das allgemeine Wohlergehen und den Schutz von Kindern (gemäß dem Präsidialerlass 603, geändert durch die Verordnung 233 s. 1987).

JJWC Juvenile Justice Welfare Council

JJWC ist der Rat der Jugendwohlfahrt, Jugendjustiz und Jugendfürsorge und ein Gremium zur Koordinierung und Überwachung. Der Jugendjustiz- und Sozialrat ist die federführende Einrichtung, die die Rechte von Kindern, die gefährdet sind, und von Kindern, die in Konflikt mit dem Gesetz stehen, zu vertreten, zu fördern und zu schützen. Das Strafmündigkeitsgesetz R.A. Nr. 9344, wurde am 28. April 2006 von Präsident Gloria Macapagal Arroyo unterzeichnet. Das JJWC steht unter der Aufsicht des Justizministers. Das JJWC ist verpflichtet die Durchführungsbestimmungen und Verordnungen von R.A. Nr. 9344 umzusetzen, und hat die Pflicht, die Verbreitung von Informationen über das neue Gesetz an Staatsanwälte, Bewährungshelfer, Bewährungshelfer, kommunale Gebietskörperschaften und andere Interessengruppen des Jugendrechtssystems zu garantieren.

Department of Social Welfare and Development DSWD

Die philippinische Abteilung für Soziales und Entwicklung ist die Exekutivabteilung der philippinischen Regierung, die für den Schutz der Rechte der philippinischen Bevölkerung und die Förderung der sozialen Entwicklung zuständig ist.

Commission on Human Rights

Die Menschenrechtskommission ist ein unabhängiges Verfassungsbüro, das gemäß der Verfassung der Philippinen von 1987 gegründet wurde und in erster Linie alle Formen von Menschenrechtsverletzungen untersuchen soll, die bürgerliche und politische Rechte in den Philippinen betreffen.

Kinderrechte in der Agenda 2030



Abb.: Ulrike Thönniges und Dietmar Bär vor dem Schaubild der 17 SDGs (nachhaltige Entwicklungsziele)



Im September 2015 haben die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) unterzeichnet. Die Agenda 2030 für „Nachhaltige Entwicklung“ enthält 17 weltweit gültige Ziele, die verschiedene nationale Gegebenheiten, Möglichkeiten und Ebenen der Entwicklung berücksichtigen und die für alle Länder gleichermaßen gelten sollen. Die Agenda zeigt, dass es trotz aller Konflikte und Krisen weltweit den Willen zur endgültigen Überwindung von Hunger und extremer Armut bis 2030 gibt. Die Regierungen müssen gezielt und verlässlich in Bildung, Gesundheit und Schutz der Kinder aus den ärmsten Familien investieren; die ärmsten Länder stärker dabei unterstützen, die Umweltzerstörung zu stoppen und die Folgen des Klimawandels zu bewältigen, allen Kindern einen fairen Start ins Leben ermöglichen sowie Kinder und Jugendliche bei der Überwachung und Umsetzung der neuen Entwicklungsziele beteiligen.

Petitionsaufruf im Mai 2019



Abb.: Shay Cullen und Emmanuel Drewery 2019 auf einer Demo in Manila

5.157 Unterschriften aus Deutschland wurden an PREDA weitergeleitet!

Tatort-Verein, Misereor, WeltPartner Ravensburg, Kindernothilfe und andere Menschenrechtsorganisationen und PREDA forderten mit ihrer Unterschriftenaktion die Senatoren des philippinischen Senats auf, die Altersgrenze der Strafmündigkeit nicht herabzusetzen. Die Strafmündigkeit soll auf 12 Jahre herabgesetzt werden. Der Gesetzesentwurf wurde Anfang des Jahres von Präsident Rodrigo Duterte durch den Kongress gebracht. Das letzte Wort hat nun noch der Senat. Die Situation der Kinder auf den Philippinen ist verheerend und hat sich seit der Amtseinführung von Rodrigo Duterte noch einmal massiv verschlechtert. Die Kinder werden wegen einfacher Vergehen eingesperrt. Sie sind auf der Straße, weil ihre Eltern sie zu Hause schlagen oder sexuell missbrauchen und sie deswegen weglaufen müssen. Die Kinder leben in den sogenannten Kinderknästen unter unmenschlichen Bedingungen. Dies ist eine schwere Verletzung der Menschenrechte und der Würde der Kinder. Deswegen forderte PREDA gemeinsam mit allen Unterstützern:

„Nein zur Herabsetzung der Strafmündigkeit auf den Philippinen auf 12 Jahre“

Die Philippinen sind Mitglied der Vereinten Nationen! Ungeachtet dessen hat das philippinische Abgeordnetenhaus kürzlich einem Gesetzentwurf zugestimmt, wonach künftig auch Zwölfjährige inhaftiert werden dürfen! Internationale Organisationen sind alarmiert und kämpfen gegen das neue Gesetz und für Strafmündigkeit ab 15 Jahren, so wie es jetzt besteht. Die Abstimmung darüber im Senat ist bis Ende 2019 nicht erfolgt. Ein früherer Entwurf sollte Strafmündigkeit auf neun Jahre herabsetzen. Dieses Vorhaben stieß bei Opposition und Menschenrechtsorganisationen aber auf Empörung und scheiterte schließlich. Im Mittelpunkt aller aktuellen Bemühungen der Duterte Regierung stehen ausschließlich Bestrafung von Minderjährigen und nicht deren Resozialisierung. Sollte es bei der Gesetzesänderung bleiben, werden in Zukunft Kinder unter katastrophalen Bedingungen in Gefängnissen, oft getarnt als Kinderheime, ihre Haftstrafe verbüßen. Sie werden Opfer physischer und psychischer Gewalt, Gesundheit und Wohlergehen wird kein Thema sein und Chancen auf Resozialisierung gleich null. Die Herabsetzung der Strafmündigkeit geht auf Kosten vieler Kinder. Und leistet keinen Beitrag zur Lösung der sozialen Probleme des Landes, in dem viele Menschen in bitterer Armut leben müssen. Die Initiative gegen die Gesetzesänderung wurde getragen von zahlreichen deutschen Nichtregierungsorganisationen. Der Tatort-Verein hat sich an der Initiative beteiligt.

Die Philippinen haben 1990 die UN-Kinderrechtskonvention unterzeichnet. Dieses internationale „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ wurde 1989 von der UN in New York verabschiedet. Mit ihrer Unterschrift haben sich die Philippinen dazu verpflichtet, die Rechte der Kinder anzuerkennen und zu verwirklichen. Sie müssen der UN regelmäßige Berichte vorlegen, wie sie mit der Umsetzung der Kinderrechte vorankommen. Neben diesem internationalen Übereinkommen gibt es in den Philippinen einige nationalen Gesetze, die sich mit dem Schutz und den Rechten von Kindern befassen, aber nicht umgesetzt werden.

Im philippinischen „Gesetz zum Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen“ (Child and Youth Welfare Code of the Philippines) ist u.a. festgeschrieben, dass Kinder und Jugendliche das Recht auf eine angemessene Ernährung, Bildungsmöglichkeiten und Schutz vor Gewalt, Ausbeutung und Vernachlässigung haben. Das philippinische Kinderschutzgesetz (Special Child Protection Act) verbietet sogar die Inhaftierung von Kindern. Auch diesem Gesetz fehlt jegliche Umsetzung.

Die philippinische Regierung hat gemeinsam mit UNICEF eine Kinderrechtsbewegung („Child Friendly Movement“) ins Leben gerufen, welche die Kinderrechtskonvention auf den Philippinen umsetzen wollen / sollen... Dadurch werden Kinderrechte auf den Philippinen zwar zunehmend thematisiert aber die Umsetzung ist angesichts der zahlreichen Inhaftierungen, Formen von Missbrauch, Vernachlässigung und Ausbeutung von Kindern Zukunftsmusik.

Die Philippinen sind laut Gesetz eine Demokratie, aber de facto eine Diktatur. Die EU darf nicht weiter zusehen wie mit Kinderrechten trotz vorhandener Gesetze umgegangen wird. Man muss sich eigentlich überlegen, ob man weiter über Handelspakete mit Manila verhandeln sollte.

Kinder hinter Gittern - Eine Fotoausstellung zur Arbeit der Kinderrechtsorganisation PREDA in Kooperation mit Misereor



Abb.: Kampagnenfoto „Kinder hinter Gittern“

Shay Cullen: „Jeder Tag ist ein Kampf ums Überleben in diesen Höllenlöchern.

Die Kleinsten – 12, 13 und jünger - werden geschlagen, unterdrückt und sexuell missbraucht. Das ist die Realität, die die Politiker nicht sehen wollen!“

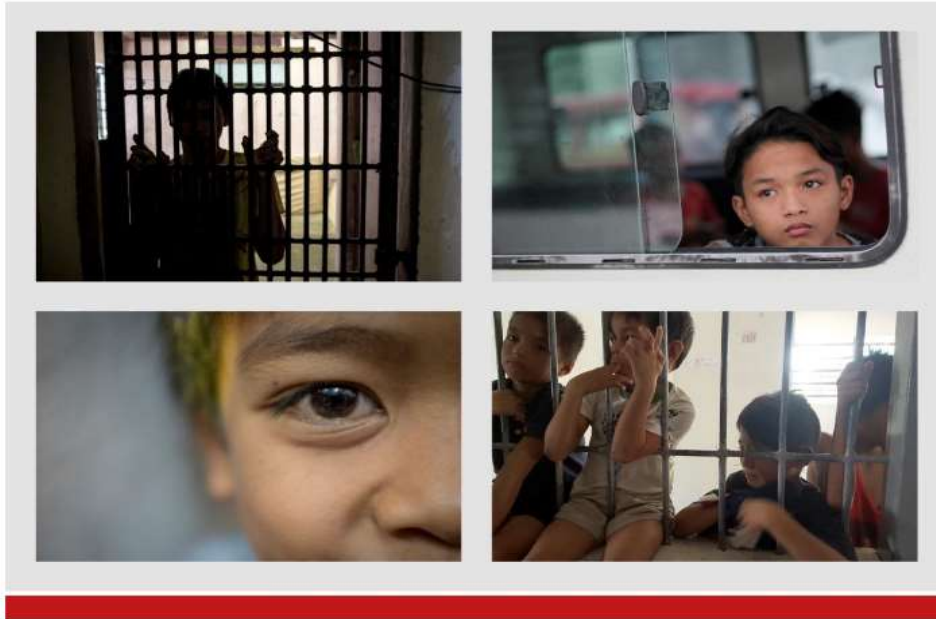


Abb.: Kampagnen - Postkarte

Shay Cullen, Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt eröffneten die erfolgreiche 10-tägige Ausstellung „Kinder hinter Gittern“ am 11. September 2019 in der Berliner Galerie Mensing. Vom Tatort-Verein und Misereor gemeinsam konzipiert als „Wanderausstellung“ soll sie der Aufklärung der Situation inhaftierter Kinder auf den Philippinen dienen.

Im Februar 2019 besuchten Dietmar Bär, Ulrike Thönniges, Vorstandsmitglieder des Tatort-Vereins und MISEREOR-Mitarbeitende gemeinsam mit Shay Cullen Jugendstrafanstalten in Manila, um sich vor Ort ein Bild der aktuellen Lage der inhaftierten Kinder zu machen. Dabei sind die beeindruckenden Fotos zur Ausstellung entstanden. Seit vielen Jahren engagiert sich der Tatort-Verein gemeinsam mit Misereor für Kinderrechte auf den Philippinen.

Die Situation ist und bleibt alarmierend: Immer wieder landen vor allem Straßenkinder willkürlich hinter Gittern. Dort sind diese Kinder dem Missbrauch von älteren Mitgefangenen ausgeliefert. Oft werden sie monatelang ohne Rechtsbeistand unter unmenschlichen Bedingungen inhaftiert. PREDA befreit Kinder aus diesen sogenannten Jugendstrafanstalten und gibt ihnen im PREDA-Kinderschutzzentrum ein neues Zuhause.

Fotografisch begleitet wurde das Team von dem philippinischen Fotografen Raffy Lerma und Cajus van Eickels, Fotograf und Vorstandsmitglied des Tatort-Vereins.



Abb.: von li.: Ulrike Thönniges, Dietmar Bär, Lino Cañete (Misereor), Pater Shay Cullen (PREDA), Klaus J. Behrendt, Raffy Lerma (Fotograf), Michael Mondry, Nina Brodbeck und Lydia Hentschel (Misereor)



Abb.: Blick in die Ausstellung "Kinder hinter Gittern"



...die Fotografen Raffy Lerma und Cajus van Eickels

Politische Gespräche im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Berlin



Abb.: Pater Shay Cullen (l.) und Minister Dr. Gerd Müller



...Dietmar Bär, Katja Dörner und Pater Shay Cullen



...Dietmar Bär, Dr. Bärbel Kofler und Pater Shay Cullen

Im Rahmen der Ausstellungseröffnung nutzten Shay Cullen und Dietmar Bär die Zeit in Berlin, um dieses sehr wichtige Kinderrechtsthema in den Blick der deutschen Politik zu rücken. Herr Dr. Gerd Müller (Bundesentwicklungsminister), Frau Dr. Bärbel Kofler (Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe) und Katja Dörner (stellvertretende Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen und Mitglied im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) haben sich mit Pater Shay Cullen und Dietmar Bär über die politische Kinderrechtssituation auf den Philippinen ausgetauscht.

Der Faire Handel und die Mango Monkeys



Abb.: kleine Info von Weltpartner eG...



...Mango-Fruchtgummis



...Klaus J. Behrendt und Shay Cullen bei der Ernte

Das Fairhandelszentrum WeltPartner eG in Ravensburg unterhält seit mehr als 20 Jahren eine enge Projektpartnerschaft zu PREDA und macht sich immer wieder für die Menschenrechte auf den Philippinen stark. Bestes Beispiel von vielen ist die gelungene Kooperation mit der „öko-fairen“ Mango. Ein Projekt bei dem es um viel mehr geht als um ökologische Landwirtschaft. Die erfolgreiche faire Vermarktung verschafft nicht nur den Bauern wirtschaftliche Vorteile. Ein Teil der zusätzlichen Einnahmen geht an die PREDA Stiftung zur Unterstützung ihrer sozialen Aktivitäten. Der Tatort-Verein promotet in Deutschland seit 2000 sehr erfolgreich den *Fairen Handel* in Kooperation mit PREDA und der Fairhandels-Genossenschaft. Durch PREDA's Aktivitäten wird nicht nur rund 5.000 Kleinbauernfamilien ein regelmäßiges und höheres Einkommen gesichert, sondern auch eine umwelt- und sozialverträgliche Entwicklung gefördert. Der Erlös eines einzigen Mangobaumes finanziert den Schulbesuch inklusive Schuluniformen und Schulmaterial von zwei Kindern im Jahr. PREDA hat es sich zur Aufgabe gemacht, besonders das indigene Volk der Aeta in den *Fairen Handel* einzubinden.

Besonders betroffen von Armut ist die Landbevölkerung, die kaum vom Verkauf ihrer Erzeugnisse leben kann und verstärkt in die Städte abwandert. Der *Faire Handel* mit der philippinischen Mango hat sich in dieser Situation zu einem wirksamen Instrument gegen Armut und Landflucht entwickelt und spielt in der Arbeit von PREDA eine zentrale Rolle. Dies schafft Zukunftsperspektiven: Familien können in ihren angestammten Gebieten in ihrer Kultur leben und finden ein ausreichendes Auskommen. Die Kinder wachsen in einem intakten Zuhause statt auf der Straße auf. Vom Verkaufserlös der in den bundesweit fast 1.000 Weltläden und anderen Verkaufsstellen vermarkteten "Mango Monkeys", spendet WeltPartner eG seit vielen Jahren einen festen Anteil von 5 Cent pro Packung zur Unterstützung der Kinderrechtsarbeit von PREDA an den Tatort-Verein.

Die Jecke *Fairsuchung*

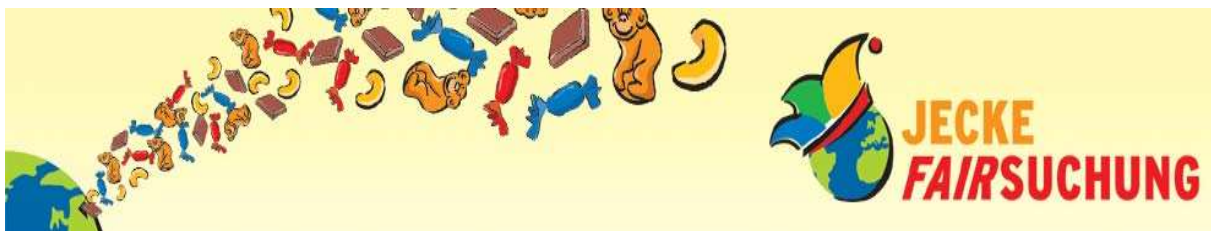


Abb.: ... Karneval im Rheinland



... Faire Mango Monkeys



... Faire Kamelle

Faires Wurfmaterial im bundesweiten Karneval

Der Verein „Jecke Fairsuchung“ fördert die Idee des *Fairen Handels* im Karneval. 2001 startete die „Jecke Fairsuchung“ in NRW als landesweite Kampagne, um fair gehandeltes Wurfmaterial in den bundesweiten Karneval zu bringen. Fair gehandelte Produkte fest im Karneval zu verankern, über den *Fairen Handel* zu informieren und einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit in der Welt zu schaffen, das sind die Ziele der Jecken Fairsuchung.

Mit wachsendem Erfolg promotet sie nun seit vielen Jahren die „*Faire Kamelle*“ und hat damit eine neue Marke im Sortiment von Karnevalssüßigkeiten geschaffen.

Sie bietet Karnevalsgruppen diese verantwortungsbewusste Alternative zum „herkömmlichen“ Wurfmaterial. Alle Wurfmaterialien kommen direkt von den Produzenten aus *Fairem Handel* (gepa+Weltpartner eG+ElPunkte) und zum größten Teil aus biologischem Anbau.

Sie sind speziell wurftauglich und möglichst umweltschonend verpackt im ansprechenden Vereinsdesign. Das beliebteste Wurfgeschoss sind die leckeren „Mango Monkeys“. Der Tatort-Verein kooperiert erfolgreich seit Start der Kampagne mit der „Jecken Fairsuchung“ in der Durchführung von Aktivitäten, Kleinprojekten und der Promotion für den Fairen Handel. Jährlich vergibt die Jecke *Fairsuchung* e.V. in Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden die Auszeichnung „Faire Jecken“. Damit würdigt er ein besonders vorbildliches Engagement aktiver Karnevalistinnen und Karnevalisten für den *Fairen Handel* in der jeweils vorangegangenen Session.

Der Verein „Jecke *Fairsuchung*“ löste sich Ende 2019 auf und wurde vom Tatort-Verein „adoptiert“ und ist somit ein weiteres Projekt im Rahmen der *Fairen Handels* Aktivitäten.

DVD Empfehlung:

Auf den Spuren des Mangoerfolges – mitgestaltet und besprochen von Dietmar Bär.

Zu beziehen über Weltpartner eG Ravensburg.



ESWATINI (EHEMALS SWASILAND / SÜDLICHES AFRIKA)



Eswatini liegt im südlichen Afrika und grenzt an Südafrika und Mosambik, östlich der Drakensberge und südlich des Krüger Nationalparks. Das zweitkleinste Land Afrikas entspricht in etwa der Größe von Rheinland-Pfalz mit 1,1 Mio Einwohner (83% Swazis, 10% Zulu und etwa 2-3% Tsonga, 3,3% Inder, Portugiesen und Europäer). Nur 30% der Bevölkerung leben in den Städten. Das Klima ist subtropisch.



Abb.: Essbereich und Klassenraum der Sikhandza Bantfu Grundschule

Kooperation mit MEDEA e.V.

Vorstandsvorsitzende Gertrud Langensiepen ist in Eswatini mit Ihrer Organisation „MEDEA e.V.“ für die Betreuung von AIDS-Waisen, Ernährungssicherung und für Bildungsmaßnahmen verantwortlich.

Schulbau, vor allem in den ländlichen Gebieten, war über lange Zeit kein politisches oder gesellschaftliches Schwerpunktthema der Regierung. Dies hat sich in den letzten Jahren zwar geändert, jedoch investiert die Regierung Eswatini nach wie vor zu wenig in Bildung. Es fehlen im Land nicht nur viele Schulen, sondern es fehlt auch an bereits existierenden Standorten die entsprechende Infrastruktur (z.B. Schulbusse, Angebote, Mahlzeiten, etc.) und Ausstattung der Schulen (Sanitäreinrichtung, Anzahl und Größe der Klassenzimmer, Verwaltungsgebäude, Lehrerwohnungen, Küchen, Mobiliar, Lehrmaterialien etc.). Außerdem fehlen qualifizierte und motivierte Lehrkräfte. All dies macht Bildung entweder unmöglich oder schränkt die Qualität der Bildung massiv ein.

Das erste gemeinsame Projekt, das im Jahr 2015 mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) realisierte „Landwirtschaftsprojekt“ konnte im Dezember 2015 erfolgreich abgeschlossen werden. Die feierliche Einweihung fand im Februar 2017 im Rahmen einer Projektreise mit Klaus J. Behrendt und Dietmar Bär statt. Mit dem Projekt wurde besonders die Ernährungssituation der Kinder und Jugendlichen verbessert, die durch den Tod ihrer Elterngeneration kaum noch Wissen über Lebensmittel, Gartenbau und vitaminreiche Kost vermittelt bekommen.

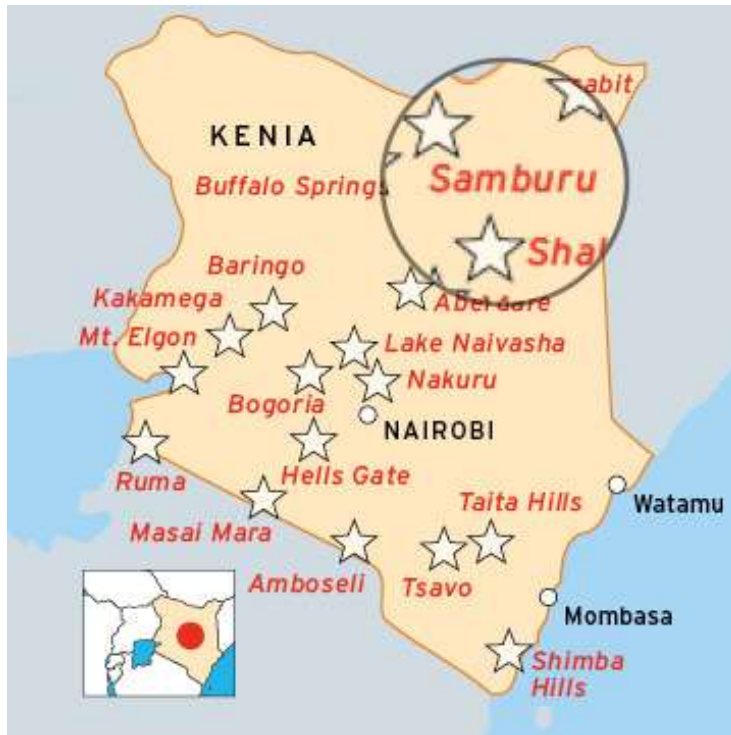
Das 2. BMZ-Projekt „Verbesserung der Bildungssituation und Nahrungsmittelversorgung in der Region Lobombo/Maduma wurde Anfang 2016 wieder mit einer 90%/10% Finanzierung bewilligt (Regel: 75%/25%). Der Bau von drei weiteren Klassenräumen für die Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 und Sanitäreinrichtungen, Lagerraum, Küche und überdachtem Essbereich, sowie der Anlage eines schuleigenen Gemüse- und Obstgartens wurde im Dezember 2016 fertiggestellt. Die Umsetzung dieses Projektes erfolgte wieder erfolgreich in Zusammenarbeit mit der Caritas Eswatini. Durch den Anbau von Obst und Gemüse im schuleigenen Garten konnte die Nahrungsmittelversorgung der Kinder verbessert werden.

Das 3. BMZ-Projekt „Verbesserung der Bildungssituation und weiterer Ausbau der Sikhhandza Bantfu Grundschule im Lubombo District“ wurde im Frühjahr 2017 bewilligt und wurde Ende 2018 fertig gestellt. Verlässlicher Projektpartner vor Ort war wieder die Caritas Eswatini. Nach der Erweiterung der Schule konnte die Bildungssituation der Gemeinde deutlich verbessert werden. Um Schulleitung, Lehrern und Schülern eine bessere Grundlage für ihre Arbeit geben zu können, wurde noch ein Administrationsblock gebaut, ein Büro für die Schulleitung, ein Lehrerzimmer, Bücherei und Leseraum, Computerraum, Aufenthaltsraum sowie zwei Lehrerhäuser mit Sanitärebereich, Küche und Waschküche.

Das laufende BMZ-Projekt: Verbesserung der Bildungssituation und Neuerrichtung einer Sekundarstufe High School in der Gemeinde Maduma, Lubombo District, 70 km südöstlich von Manzini, der größten Stadt in Eswatini. Viele ländliche Regionen verfügen nicht über eine ausreichende Infrastruktur. Lehrplan- und Raumangebote für die Sekundarstufenebene zum Abschluss eines höheren Bildungsniveaus sind kaum vorhanden. Die staatlichen Behörden bieten hier kaum High-School Angebote an. SchülerInnen müssen die überfüllten Sekundarschulen der Nachbarschulen besuchen und Wege von über 15 km am Tag zurücklegen. Fünf Klassenzimmern inkl. zehn Toiletten zur sanitären Versorgung werden errichtet. Das Projekt wird zu 75% mit Mittel des BMZ finanziert. Zusätzlich werden mit den zehn Latrinen die nötigen sanitären Anlagen installiert. Gesundes hygienisches Verhalten wird in Eswatini schon ab Grundschulniveau gelehrt. Mädchen und Jungen gehen auf getrennte Latrinen, um die Sicherheit der SchülerInnen zu gewährleisten. Bis Ende Januar 2020 sollen die ersten zwei Klassenräume und vier Latrinen fertiggestellt sein, sodass der Schulbeginn für die ersten 80 Mädchen und Jungen ab Januar dem neuen Schuljahr im Februar 2020 sichergestellt sein wird. Insgesamt werden 300 neue Schulplätze geschaffen.



KENIA



Engagement im Norden von Kenia: Umoja – ein Dorf nur für Frauen

Die Samburu leben nördlich vom Äquator in der Rift Valley Provinz in Nord-Kenia. Ethnisch gehören die Samburu zu den nilotischen Stämmen Ostafrikas und sind enge Verwandte der Massai. Gemeinsam mit den Massai- und Turkana- Stämmen gehören sie zu den sehr wenigen afrikanischen Eingeborenenstämmen, die ihre kulturelle Authentizität behalten haben und immer noch an ihrem traditionellen Lebensstil festhalten.

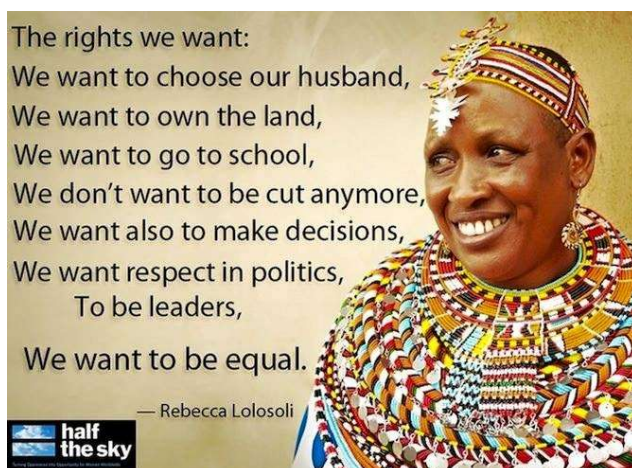


Abb.: Rebecca Lolosoli und ihre Forderungen

Rebecca Lolosoli ist die Gründerin des 1. Frauendorfes Umoja in Kenia, dessen Bewohnerinnen ein Recht auf ein „Leben ohne Gewalt“ für sich und ihre Kinder fordern. Sie entwickelte neue Modelle, um Gesundheit und Selbstbestimmung von Frauen zu fördern. Das Spannungsfeld zwischen archaischen Traditionen einerseits sowie Entwicklung und Gleichberechtigung andererseits, ist ein großes Thema für Rebecca. Fortschritte, die in den letzten Jahren in Umoja realisiert werden konnten, wie der Bau der Schule, die Sicherung der Wasserversorgung, der Kampf gegen Genitalverstümmelung (FGM) und der Anbau von Gemüse und vieles mehr zeigt auf, wie wirkungsvoll Hilfe sein kann, wenn sie unmittelbar beim Volk ankommt. Die ARD-Korrespondentin Birgit Virnich lernt Rebecca Lolosoli in Kenia kennen und beschreibt das Leben von Rebecca in dem Buch „Mama Mutig“.

Über den Kampf für Frauen und gegen Früh- und Zwangsverheiratung, Vergewaltigungen, Genitalverstümmelung und Entrechtung berichtete Rebecca Lolosoli im September im VHS Forum in Köln. „Umoja“ bedeutet Einheit und steht für den Zusammenhalt der dort lebenden Frauen. Dieses Dorf ist ein Zufluchtsort für Frauen mit ihren Kindern, die ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben führen wollen. Rebecca und die Frauen, die in den letzten Jahren in das Dorf gezogen sind, haben Grund und Boden des Dorfes selbst Stück für Stück finanziert. Gemeinsam mit den Umoja-Frauen kämpft Lolosoli immer noch für Frauenrechte in der archaischen Stammesgesellschaft des Nomadenvolkes. Durch die internationale Aufmerksamkeit zeigen sich erste Erfolge und die Region wandelt sich ganz langsam sozial und kulturell. Im Dorf werden Schulbildung, Gleichberechtigung, Gesundheitsfürsorge und Maßnahmen zur Sicherung der eigenen Lebensgrundlagen gelehrt und ausgebaut. Dank der Unterstützungen des Tatort-Vereins kann auch der Kampf gegen die Genitalverstümmelung fortgesetzt werden.



Rebecca Lolosoli gründete den Verein „Umoja Uaso Women Group“ zur Förderung der Verbesserung der Lebensbedingungen der Samburu Frauen und deren Kinder. Die UUWG ist eine vom kenianischen Staat anerkannte Selbsthilfegruppe und der Projektpartner vor Ort zur Umsetzung der BMZ-Projekte.



Abb.: Rebecca im Gäste-Camp von Umoja



...Samburu Frauen aus Umoja

In den letzten Jahren ist Rebecca mehrfach für ihr Engagement ausgezeichnet worden – u.a. erhielt sie 2010 den amerikanischen Vital Voices Fern Award, den sie von Hillary Clinton entgegen nahm. Rebecca Lolosoli wird weltweit zu internationalen Konferenzen eingeladen und wurde mehrfach für ihre einzigartige Arbeit ausgezeichnet. Sie bewarb sich als erste Frau für ein politisches Amt und verlor bei den Wahlen nur knapp. Alle Projekte in Umoja stehen im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der UN-Agenda 2030. Gemeinsam mit dem „Freundeskreis Umoja e.V.“ wurde Rebecca Lolosoli für den Menschenrechtspreis der Stadt Weimar vorgeschlagen. Die Menschenrechtsaktivistinnen Laila Fakhouri (Saharai aus der Westsahara) und Ihsan Fagiri (Sudan) wurden 2019 mit dem **Menschenrechtspreis der Stadt Weimar** geehrt. Rebecca wird für diese Auszeichnung in 2020 noch einmal vorgeschlagen werden. Die Auszeichnung findet jährlich am 10. Dezember im Rahmen einer Festveranstaltung in Weimar statt. Im Jahr 2000 erhielt Shay Cullen diese besondere Auszeichnung.

Der 2015 gegründete „Freundeskreis Umoja e.V.“ aus Grevenbroich leistet enorme Hilfen für Rebecca Lolosoli und ihr Dorf. In Kooperation mit dem Freundeskreis fördert der Tatort-Verein seit 2017 Projekte in den Bereichen Bildung und Ausbildung, Frauenrechte und Menschenrechte, und Gesundheit und Hygiene. Seit 2014 betreibt die UUWG eine dorfeigene Privatschule mit derzeit 4 Standard Klassenräumen.

Das erste gemeinsame BMZ-Projekt „Verbesserung der Bildungssituation im Samburu East Sub County an der Muehlbauer Academy“ startete im Juni 2019. Die Erweiterung um weitere vier neue Klassenräume, Küche und Lehrerzimmer wurde Ende Dezember 2019 fertig gestellt.

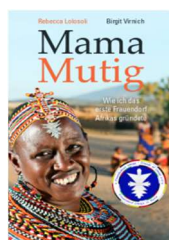


Rebeccas Vortragsreise durch Deutschland im September 2019

Im Rahmen ihrer Vortragsreihe veranstaltete der Tatort-Verein einen sehr informativen und nachhaltig beeindruckenden Abend im Rheinlandsaal der LVR in Köln. Rebecca berichtete über ihre Vision eines Landes, das den Menschen in ihrer Heimat nachhaltig Perspektiven bieten soll, auf Grundlage von Frieden, Bildung und Respekt. Dieser Abend zeigte auf, wie effektiv Entwicklungszusammenarbeit sein kann, wenn Hilfe unmittelbar ankommt und wie die Erfolge der Frauen eine ganze Region beeinflussen und verändern.



Veranstaltungs-Plakat



... Biographie



... Ulrike Thönniges, Rebecca, und Ise Stockums (Freundeskreis Umoja e.V.)

End FGM - Female Genital Mutilation

Workshops gegen Genitalverstümmelung (FGM)

Zu den traditionellen Bräuchen zählt die Genitalverstümmelung. Bei dieser grausamen Prozedur werden den Mädchen die Klitoris und die äußere Schamlippen entfernt. Bei den Samburu liegt die Rate der Genitalverstümmelungen bei nahezu 100 Prozent. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind weltweit bis zu 150 Millionen Frauen von der grausamen Praxis betroffen - vor allem in Afrika. Die weibliche Beschneidung gehört für die meisten afrikanischen Völker noch immer zum Alltag und die Unwissenheit hierüber ist ein großes Problem. Das ist der Grund, warum Aufklärung und Bildung der Kinder so wichtig ist. Rebecca Lolosoli klärt in Schulen darüber auf und erklärt Mädchen und Jungen, dass dieser Brauch große gesundheitliche Schäden für die Frau mit sich führt. Die Mädchen sollen so früh wie möglich ihre Rechte kennenlernen und erfahren, dass auch sie wertvolle Menschen sind. Es ist ein langer Prozess, denn die Frauen müssen erst lernen, dass Gewalt ein Unrecht ist, und dass Genitalverstümmelung zu den schwersten Menschenrechtsverletzungen gehört. "Je mehr wir gemeinsam für ein Ende kämpfen und, vor allem nicht wegschauen, umso höher sind die Chancen, dass dieses Ziel in greifbare Nähe rückt. Die Mädchen in unserem Dorf werden nicht beschnitten", betont Rebecca Lolosoli. Rebecca Lolosoli führte 2019 in insgesamt 17 Dörfern Workshops zum Thema Genitalverstümmelung durch. Dabei wurden 704 Frauen und 71 Männer geschult. Diese Workshops wurden vom Tatort-Verein finanziert und fanden im Umkreis von bis zu 60 km von Umoja und im Zeitraum von Februar bis November 2019 statt. Die dörflichen Strukturen und die Lebensweise sind sehr unterschiedlich. Einige leben noch sehr traditionell und sehen die Genitalverstümmelung als normal an. Andere sind schon viel weiter und praktizieren sie nicht mehr. Ziel ist es möglichst viele Menschen zu erreichen, das Wissen weiter zu verbreiten und ein Umdenken in der Bevölkerung zu bewirken. Die Trainingsziele der zweitägigen Workshops sind, dass jeder TeilnehmerIn mit den Grundkenntnissen zu geschlechtsspezifischer Gewalt, zur Anwendung des Gesetzes zu Geschlechterfragen, FGM vertraut gemacht und in der Lage ist, das Wissen weiterzugeben.



Abb.: Versammlungen der TeilnehmerInnen der Workshops

Kooperation gegen Genitalverstümmelung (FGM)

Projekt „Malezi“: Positive Veränderung durch Austausch und Kulturwandel

Fünf Organisationen aus Deutschland und Afrika kamen in einer Kooperation gegen Genitalverstümmelung zusammen, um den interkulturellen Austausch durchzuführen. Sie brachten die Gemeinschaften der Samburu und Kuria dazu, Genitalverstümmelung (FGM) und andere wesentliche Entwicklungsaspekte ihrer Stämme zu diskutieren und voneinander zu lernen. In beiden Stämmen wird die weibliche Genitalverstümmelung noch intensiv praktiziert. Das Malezi Training ist ein Projekt aus der Kooperation der vier Organisationen Mentors On Tour, Menendfgm, *Uaso Umoja Women Group* und Zinduka e.V. und startet in der ersten Phase in Kuria und Samburu. Es war ein großer Erfolg und soll in 2020 fortgesetzt werden, um noch mehr Menschen zu erreichen. Diese Trainings werden mit finanzieller Unterstützung des Tatort-Vereins durchgeführt.



Abb.: Die Gruppe der Projektveranstalter



...Rebecca als Referentin



Abb.: teilnehmende Samburu Frauen aus Umoja



...teilnehmende Männer aus Kuria und Samburu



Abb.: Großer Erfolg: junge und alte Stammesoberhäupter setzen sich gegen FGM ein



B. Engagement im Inland

„Wir starten gleich“ – Kein Kind ohne Schulranzen!



Mit dem Projekt „Wir starten gleich“ – kein Kind ohne Schulranzen! unterstützt der Tatort-Verein zum 8. Mal Kinder aus finanziell sehr benachteiligten Familien mit einem wertigen Ranzen-Set zur Einschulung in die erste Klasse. Ziel ist es, möglichst vielen Kindern an ihrem 1. Schultag einen materiell gleichen Start ins Schulleben zu ermöglichen. Viele bedürftige Familien sind schlichtweg nicht in der Lage eine notwendige Komplett-Ausstattung für ihre Schulanfänger zu bezahlen. Kinder, die den Schulstart mit Stoff- oder Plastikbeuteln und einem Kuli beginnen, werden kaum ein sicheres Selbstwertgefühl und Lust am Lernen entwickeln. Die Bedarfsermittlungen erfolgen über die Kitas, soziale Träger und Flüchtlingsinitiativen innerhalb der beteiligten Städte. Die ErzieherInnen und MitarbeiterInnen in den Einrichtungen wissen am besten, bei welchen Familien tatsächlich finanzielle Not herrscht. Auf der Basis der eingegangenen Spenden werden dann über unterstützende Einzelhändler und direkt über die Hersteller Schulranzen-Sets namhafter Hersteller zu ‚Sonderposten Preise für soziale Zwecke‘ erworben. Die Verteilung der Ranzen erfolgt ebenfalls über die Einrichtungen direkt an die Eltern. Die Kinder erfahren nicht, dass ihr Schulranzen gespendet wurde. Sie sollen im Glauben bleiben, dass ihr Schulranzen von den Eltern oder anderen Familienmitgliedern beschafft wurde. Von 2012 bis Ende 2019 wurden mehr als 8.000 Schulranzen-Sets in Köln, Bonn, Aachen, Troisdorf, Dortmund, Wuppertal, Mönchengladbach, Bielefeld, Kerpen und Lünen an Erstklässler und ganzjährig an quer-ingeschulte Flüchtlingskinder in Grundschulen verteilt. Zur Einschulung im Sommer 2019 bis Ende des Jahres wurden 2.000 neue Ranzen-Sets verteilt! Der durchschnittliche Sonder-Einkaufspreis für die Ranzen Sets beträgt 60€, der Handelspreis liegt durchschnittlich bei ca. 150,00 €. Weitere Standorte werden in den kommenden Jahren dazu kommen, um so vielen Kindern wie möglich einen gleichen Schulstart zu ermöglichen. Die Bedarfsmeldungen steigen jährlich. Seinen Ursprung hat das Projekt seit 2011 in Osnabrück. Klaus J. Behrendt brachte die erfolgreiche Idee des Ranzenprojektes 2012 in den Tatort-Verein. Seit dem Start des Projektes konnten mehr als 8.000 Schulranzen-Sets in allen beteiligten Städten verteilt werden. Dafür wurden circa 500.000€ Spendenmittel verwendet. Das entspricht einem Handelspreis von 1,2 Mio. €

Nachhaltige KiTa – Mit Kindern aktiv für die Welt



Fünf KiTas aus Bonn sowie 52 weitere – aus Köln, Alfter, St. Augustin und dem Umland – zählen zu den 150 KiTas in NRW, die sich das Zertifikat „Nachhaltige KiTa“ verdient haben. Dieses Bildungsprojekt hat der Tatort-Verein unterstützt. Die Urkunden wurden von der Kölner Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes und Joe Bausch im Kölner Rathaus übergeben.

Der Wissenschaftsladen (WILA) Bonn e.V. zeichnet jährlich Kindertagesstätten aus, die sich in besonderer Weise für Umweltschutz und Nachhaltigkeit engagieren. Im Rahmen von Aktionen, Projekttagen und auch im Alltag einer KiTa zeigen ErzieherInnen den Kindern immer wieder, wie sich nachhaltig leben lässt. Sie beschäftigen sich mit Mülltrennung, legen Hochbeete fürs eigene Gemüse an, erleben Waldtage in der Natur und erfahren schon viel über den Fairen Handel. Dies sind Aktionen, die einen wichtigen Beitrag zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) im Elementarbereich leisten.



Abb.: Joe Bausch trägt die Laudatio vor



... Gruppenbild

Kulinarische Lesung mit Dietmar Bär auf dem Rhein

Am 8. Dezember 2019 fand zum vierten Mal die „Kulinarische Lesung auf der MS RheinEnergie“ der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt statt.



Jährlich am 2. Adventssonntag findet in Köln die „Kulinarische Lesung mit Dietmar Bär“ auf der ausverkauften MS RheinEnergie statt. Neben dem Genuss für die Ohren, gibt es immer ein dreigängiges Menü, das perfekt aufeinander abgestimmt ist. Dietmar Bär las aus dem Buch „Schattenhöhle“ von Margarete von Schwarzkopf. Ein spannender Roman mit historischem Bezug. Unbedingt empfehlenswert! Ein herzliches Dankeschön an das Team der KD für diesen schönen Abend. Die Gage fließt als Spende in das Projekt „Wir starten gleich“ – Kein Kind ohne Schulranzen!.

C. Vereinssituation

Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement

Umfangreiche Arbeiten im Verein werden ehrenamtlich und unentgeltlich geleistet. Dies betrifft die Arbeit des Vorstands, des Beirates, der Schauspieler, Vereinsmitglieder und EhrenamtlerInnen.

Die Schauspieler

Seit der Gründung des Vereins 1998 bis heute beteiligen sich die drei prominenten Schauspieler Klaus J. Behrendt, Dietmar Bär und Joe Bausch intensiv an den vielen Aktivitäten des Vereins.

Die Schauspieler setzen uneingeschränkt ihre Prominenz aktiv und ehrenamtlich für den Verein und seine Ziele ein.

Der Beirat

Im Beirat sind vertreten:

Dietmar Bär

Klaus J. Behrendt

Joe Bausch

Der Vorstand

1. Vorsitzende: Gisela Strauff

1. stellvertr. Vorsitzende und Geschäftsführerin: Ulrike Thönniges

2. stellvertr. Vorsitzender: Cajus van Eickels

Schatzmeister: Peter Meinrad

Beisitzer: Friedhelm Steinbusch (* im April aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden)

Die Geschäftsführung

Ulrike Thönniges

Die Geschäftsstelle in Köln

In der Geschäftsstelle sind in 2019 beschäftigt:

Ulrike Thönniges als Honorarkraft für Projektmanagement und Fundraising

Inge Fröschele als Teilzeitbeschäftigte für Controlling, Buchhaltung, Verwaltung

Janette Rink als Teilzeitbeschäftigte für Social Media und Projektassistenz

Cordula Eichel als Teilzeitbeschäftigte für Projektkoordination

Emmalyn Liwag Kotte als Bildungsreferentin für die Philippinen

Christoph Alessio mit Übungsleiterpauschale für das Projekt „Jecke Fairsuchung“

D. Finanzen

Tatort -
Straßen der Welt e.V.



Boisseréestr. 3
50674 Köln

T. +49 (0) 221-91230 45
F. +49 (0) 221-912 30 44

kontakt@tatort-verein.org
www.tatort-verein.org

Einnahmen-Überschuss-Rechnung 2019

Tatort - Straßen der Welt eV

2019

Einnahmen	Euro
Beiträge/Förderbeiträge	5.564,65
Spenden inkl. Spendendosen	33.816,69
Zweckgebundene Spenden	178.090,06
Sachspenden (Schulranzen)	32.662,73
Zuschüsse	175.105,25
Zinseinnahmen	

Summe	425.239,38
--------------	-------------------

Ausgaben	Euro
Honorarkosten	31.200,00
Personalkosten	26.635,81
Reisekosten	204,00
Raumkosten	9.340,00
Verwaltungskosten	6.951,74
Öffentlichkeitsarbeit	2.799,60
Projektförderung/Projektkosten	262.898,03
Schulranzenprojekte	111.794,37
Bewirtungskosten	297,65
Spenden	8.525,00

Summe	460.646,20
--------------	-------------------

Verlust	-35.406,82
----------------	-------------------

18.05.2020